

**VERBRECHEN** „Ich bereue zutiefst“. Im wohl letzten NS-Prozess bricht ein früherer SS-Mann sein Schweigen

# Kein Wort zu den Toten

AUS DETMOLD KLAUS HILLENBRAND

**R**einhold Hanning wird, im Rollstuhl sitzend, von einem Justizbediensteten in den Saal gebracht. Der Kopf des 94-Jährigen Angeklagten ist gesenkt. Hanning ist der Beihilfe zum Mord angeklagt, begangen zu seiner Zeit als SS-Wachmann 1943 und 1944 in Auschwitz.

Im Gerichtssaal hat auch Leon Schwarbaum Platz genommen. Der 94-Jährige hat Auschwitz als jüdischer Häftling überlebt. Im Februar, zu Beginn des Verfahrens vor dem Landgericht Detmold, hat er Zeugnis abgelegt, von dem, was er dort erleben musste. Er hat von einem Pritschenwagen berichtet, die Ladefläche voll mit nackten, weinen- den und schreienden Menschen, die ihre Arme erhoben hatten. Der Lastwagen war auf dem Weg zu den Gaskammern. Schwarbaum hat den Angeklagten beschworen, sich zu äußern. Sie beide stünden schließlich bald vor dem höchsten Richter.

Hanning hat dazu nichts gesagt. Er hat auch geschwiegen, als Justin Sonder, 90, berichtete, wie in Auschwitz ein Junge am Galgen erhängt wurde, weil er ein Stück Brot gestohlen haben soll, und dass dessen letztes Wort „Mama“ gewesen sei. Er hat nichts gesagt, als Imre Lebowitz, 87, erzählte, dass 70 seiner 80 Familienangehörigen in Auschwitz ermordet worden sind. Zwölf Verhandlungstage lang saß Hanning nur da. Aber jetzt will er sprechen. Was Schwarbaum von diesem Freitag erwartet? „Er soll die Wahrheit sagen. Das ist mir wichtig, als dass er verurteilt wird.“

Und Hanning spricht. Nach einer langen Erklärung seines Anwalts Johannes Salmen, einer Art Lebenslauf, sagt er, von einem Zettel ablesend, leise, den Kopf leicht angehoben: „Ich bereue zutiefst, dass ich einer verbrecherischen Organisation angehört habe. Ich schäme mich dafür, dass ich das Unrecht habe geschehen lassen. Ich entschuldige mich in aller Form.“

Man meint, das Gericht, die fast 200 Zuschauer, alle seien erstarrt. Einige Sekunden lang geschieht nichts. Dann bedankt sich Richterin Anke Gudda bei dem Angeklagten dafür, dass er Verantwortung übernehme. Sie

kündigt an, dass sich das Verfahren nun beschleunigen lassen könnte, falls eine weitere Beweisaufnahme nicht mehr erforderlich sei.

Diese Entschuldigung: Ist es

das, was sich Schwarbaum ge-

wünscht hat? Er schüttelt den Kopf. „Es mag sein, dass er ein anderer Mensch geworden ist. Aber er hat nichts zu den Toten gesagt. Er will die Grausamkeiten nicht gesehen haben. Das ist mir nicht genug.“ Sein Anwalt Thomas Walther meint: „Der Tod hat in diesem Bericht nicht stattgefunden.“

Es ist nämlich so: Mehr als ein Dutzend sehr alte Menschen sind in Detmold als Zeugen aufgetreten. Die Überlebenden legten Zeugnis ab vom Schrecken des Lagers, vom Hunger, vom Fehlen medizinischer Versorgung, von dem Dreck, dem Frieren, der Angst. Und dem Tod. Viele berichteten, dass sie bis heute von Alträumen über Auschwitz geplagt würden.

Man hätte gerne gewusst, wie es dem früheren SS-Unterschar-

führer Hanning so erging nach dem Krieg, als er in seinem Dorf die Milch ausfuhr. Doch so ausführlich die persönliche Erklärung ausfällt, so dünn sind darin die Spuren eines persönlichen Schuldengeständnisses.

Seine Stiefmutter sei es gewesen, die seinen freiwilligen Ein-

tritt in die Waffen-SS 1940 in

Detmold ohne sein Zutun in die Wege geleitet habe. Danach sei

er in Graz ausgebildet worden,

sei in Serbien im Kampfeinsatz

gewesen, bis ihn der Kiew ein

russischer Granatsplitter ins La-

zarett und von dort weiter nach

Auschwitz gebracht habe. Dort

habe ihm die soldatische Kame-

radschaft gefehlt: „Hier habe ich

so gut wie niemandem getraut.“

Zweimal habe er um seine Ver-

setzung an die Front ersucht,

ohne Ergebnis.

Ganz im Gegensatz zu den

Schilderungen der Überleben-

den bleiben seine Auferun-

gen über Auschwitz unpräzise.

Hanning gibt zu, Wachdienste

auf den Türmen an der Grenze

des Lagers verrichtet zu haben.



Endlich spricht Reinhold Hanning  
Foto: Bernd Thissen/dpa

„Ich schäme mich dafür, dass ich das Unrecht habe geschehen lassen. Ich entschuldige mich in aller Form“

REINHOLD HANNING, EHEMALIGER SS-WACHMANN IN AUSCHWITZ

Im Gespräch habe sich herausgestellt, dass der Mann aus Bielefeld stammte, ganz in der Nähe seines Heimatdorfs Bilinghausen. Nach mehrfacher Bitte habe er, Hanning, trotz drohender Strafen, einen Brief des Häftlings an seine Frau an sich genommen und in Bielefeld abgegeben. Will sich da ein ehemaliger SS-Mann in Auschwitz fast schon zum Widerstandskämpfer stilisieren?

Immerhin: An diesem Freitag hat ein SS-Mann gestanden, dabei gewesen zu sein. Er hat auch nicht, wie in vielen früheren Fällen, behauptet, von dem Morden nichts mitbekommen zu haben. „Man erfuhr natürlich, dass Züge mit Güterwaggons in Auschwitz ankamen, die vollgestopft mit Menschen waren. Woher die Züge im Einzelnen kamen, wurde uns nicht gesagt. Uns war aber schon bekannt, dass ein Großteil der Leute, die mit den Zügen ankamen, getötet wurden.“ Für die Frage seiner Schuld der Beihilfe zum Mord ist es von geringerer Bedeutung, ob Hanning selbst einen Schuss abgegeben hat. Die Anklage geht davon aus, dass schon seine Anwesenheit in Auschwitz für einen Schuld spruch ausreicht, weil alle, die damals im Dienst der SS dort tätig waren, dafür sorgten, dass diese Mordfabrik weiterarbeiten konnte.

Beihilfe zum Mord an mindestens 170.000 Menschen, so lautet die Anklage gegen Hanning. Richterin Gudda hat am Vortag aus Dokumenten die Transporte und die Zahl ihrer Insassen verlesen, die im Anklagezeitraum von Juni 1943 bis Juni 1944 Auschwitz erreichten: Ausgangsbahnhof, Ankunftsstag, soundso viele Menschen als arbeitsfähig selektiert, soundso viele vergast. Sie liest „Bialystok, 170 selektiert, 1.830 vergast, Westerbork, 179 selektiert, 1.005 vergast, Drancy 168, 832 vergast, Drancy 196, 802 vergast, Sosnowitz, niemand selektiert, alle 1.000 vergast“. „Thessaloniki“, „vergast“, „vergast, vergast, vergast“. So geht das weiter, gute 25 Minuten. Gudda bemüht sich, ihre Stimme nicht ins Monotone abfallen zu lassen, und es wird immer unfassbarer, was dort in Auschwitz geschehen ist.

Dann hat Reinhold Hanning seine Erklärung nichts, aber auch gar nichts geändert.

ANZEIGE

FOTO: ERIC VAN DER NEELEN / VAGA STUDIO / STYLING: INGEBRIDÖDER / MODEL: CHRISTINE

**PSYCHOLOGIE**  
BRINGT DICH WEITER

NEU!

SCHLIESSE MIT DER KLARSTADT-MÄGLAGE 4 Minuten, die du nicht mehr benötigst. WICHSEN BIST DU? Wenn du nicht bereit bist.

16 SEITEN TEST, SPIEL UND SCHLAFTHERAPIE für mehr Ruhe und Ruhe.

REPORT: AMERIKANER HAT NICHT VERLÄSSEN

Wie wichtig ist TREU?

Neue Gedanken zur Zukunft der Liebe. Wenn es keinen Weg findet, wäre alles möglich.

AB JETZT  
IM HANDEL

## NEU: Jetzt testen!

Erhalten Sie spannende Einblicke in sich selbst und andere durch überraschende Geschichten über Persönlichkeit, Gesundheit, Verhalten, Gefühle und Beziehungen.

JETZT versandkostenfrei für nur  
6,50 Euro bestellen unter

[www.psychologiebringdichweiter/einzelhefte.de](http://www.psychologiebringdichweiter/einzelhefte.de)